FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Dr. Hermann Freymark (1885-1893)

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Prof. Dr. Volhard,

Ordinarius für Innere Medizin an der Universität Frankfurt und Direktor der Medizinischen Klinik, wurde von der chilenischen Universität Santiago zum Ehrenmitglied der medizinischen Fakultät ernannt.

Studienrat Dr. Sellheim, Halle

wurde vom Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft der Ehrenbrief und die goldene Ehrennadel für Verdienste im Kurzschriftunterricht innerhalb und außerhalb der Schule verliehen. Die Überreichung der Ehrenurkunde und Nadel erfolgte durch den Gaugebietsführer.

Kirchenmusikdirektor Kurt Klanert

tritt am 1. April in den Ruhestand.

Am 1. April 1939 wird Kirchenmusikdirektor Karl Klanert auch als Leiter des Stadtsingechores und als Kantor der Liebfrauenkirche aus dem Dienste ausscheiden, nachdem er bereits in seiner Eigenschaft als Lehrer der Franckeschen Stiftungen wegen Erreichung der Altersgrenze am 1. April 1936 in den Ruhestand getreten war.

Karl Klanert, der zu den bekanntesten Persönlichkeiten des hallischen Musiklebens gehört, hatte nach dem Ausscheiden Prof. Schröders die Leitung des Stadtsingechores am 1. Oktober 1900 übernommen. In dem Geiste und mit gleichem Erfolge wie seine großen Vorgänger, zu denen u. a. Haßler und Türk gehört hatten, hat Karl Klanert sein Amt geführt. Klanert, der aus Thale stammt, das Lehrerseminar in Halberstadt besuchte und von 1898 bis 1900 Musiklehrer an der Provinzial-Blindenanstalt in Halle war, hatte eine ausgezeichnete musikalische Begabung und Vorbildung. Er studierte bei Theophil Forchhammer Kontrapunkt, bei Karl Reinecke Klavier und Komposition, die Kunst der Fuge bei Gustav Schreck und Gesang bei Oskar Noë. In den Winterstein-Konzerten wirkte er als Begleiter und mit der Kapelle des 36er Infanterie-Regiments gab er eigene Konzerte und trat hier als Klavier-Solist auf. Vorübergehend leitete Karl Klanert auch den Hallischen Lehrergesangverein. Aber seine Haupttätigkeit war doch die Leitung des Stadtsingechores; die Konzerte, die unter seiner Stabführung veranstaltet wurden, waren wahre Feierstunden.

Der Stadtsingechor ist neben dem Thomanerchor in Leipzig der bedeutendste gemischte Chor. Eine Konzertreise, die Karl Klanert mit seinem Chore nach Skandinavien unternahm, war für ihn ein großer künstlerischer Erfolg und hat den Ruhm unserer alten Händelstadt als Musikstadt aufs neue gefestigt. Groß ist die Zahl der Kompositionen Karl Klanerts. So hat er Lieder für eine Stimme mit Klavier, Chöre a cappella, Klavierstücke, Kantaten, Frauenchöre u. a. komponiert. Seit 1911 war er auch Gesanglehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen und seit 1926 Musiklehrer an der Mittelschule der Stiftungen. Der Evangelische Oberkirchenrat zeichnete Karl Klanert mit dem Titel eines Kirchenmusikdirektors aus. (Hall. Nachrichten, 18. 11. 1938.)

Dr. Hermann Freymark (1885—1893)

ist nach 40jähriger Tätigkeit aus seinem Amt als Erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer Breslau geschieden. Bei der Abschiedsfeier am 2. Februar 1938 wurde ihm von allen Seiten volle Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit zuteil.

Dr. Hermann Freymark wurde am 10. April 1875 in Rehberg bei Wollin geboren, erhielt seine Schulbildung in den Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. S., wo er auch seine Studien begann, und promovierte 1897 in Halle zum Dr. phil. mit einer Arbeit „Zur preußischen Handels- und Zollpolitik von

1648—1818". Zunächst wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei den Ältesten der Kaufmannschaft in Magdeburg, ging er 1899 als Syndikus zur Handelskammer Graudenz. Anfang November 1901 erfolgte seine Berufung als volkswirtschaftlicher Syndikus an die Industrie- und Handelskammer Breslau, deren Erster Syndikus er 1917 wurde.

Eine umfangreiche schriftstellerische und rednerische Tätigkeit machte seinen Namen und die Probleme, mit denen der deutsche Osten ringt, weit über Schlesien hinaus bekannt. Er ist seit langem für eine wirtschaftliche Annäherung des Südostens Europas eingetreten und Vorkämpfer für die Ausgestaltung der Oder und den Plan eines Oder—Donaukanals. Vor allem im „Südosten" bzw. in der „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung" finden sich zahlreiche Aufsätze aus seiner Feder. Von seinen Schriften seien genannt: Die Reform der preußischen Handels- und Zollpolitik von 1818—1821 und ihre Bedeutung (1898), Differentialtarife der Eisenbahnen und ihr nachteiliger Einfluß auf Breslau und die Oderschiffahrt (1902), Die Bedeutung der Schleusenabmessungen auf der Oder und den märkischen Wasserstraßen für die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Ostens (1907), Zur Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen (1911), Die Oder in ihrer gegenwärtigen und künftigen Bedeutung für das Wirtschaftsleben Schlesiens (1912), Vereinheitlichung der Gütertransportbedingungen im mitteleuropäischen Verkehr (1914 u. 1916), Der Donau—Oder-Kanal (1916, 17 u. 18), Ständige Veranstaltungen in Breslau zur Förderung von Handel, Industrie und Handwerk (1917), Die Umwandlung der Amtlichen Handelsstelle in Posen in eine Deutsche Handelskammer für Polen (1918), Die Oberschlesische Frage und der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft (1921), Festschrift der Industrie- und Handelskammer Breslau anläßlich ihres 75jährigen Bestehens (1924), Ungarn in seinem wirtschaftlichen Aufbau (1926), Schlesiens Wirtschaft — eine deutsche Lebensfrage (1927, neu bearbeitete Ausgabe der 1926 erschienenen Schrift: Schlesiens Bedeutung für deutsche Wirtschaft und Kultur), Ziele und Wege der mitteleuropäischen Handelspolitik (1929), Die Wasserwirtschaft des Odergebietes (1929), Die Oder — das Rückgrat des ostdeutschen Verkehrsnetzes (1933). Die Oder und ostpreußischen Wasserstraßen in dem Markmannschen Buche: Die deutschen Wasserstraßen (1938).

Dr. Freymark ist Inhaber des Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Bande, des Kriegsverdienstkreuzes, des Schlesischen Adlers I. u. II. Klasse und des Goldenen Treudienstabzeichens. Anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums bei der Breslauer Handelskammer erhielt er die Ehrendoktorwürde der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Breslauer Universität mit der Begründung, „daß er 25 Jahre hindurch in seinem Amt als Berater der Breslauer Handelskammer unermüdlich tätig gewesen ist und noch ist, daß er sich durch viele Schriften und Reden als ein des Handelswesens höchst kundiger Mann erwiesen habe, der immer ein Freund der Wissenschaft gewesen ist und das Wohl unserer Universität und der Studierenden nach Kräften gefördert hat".

Unsere Anschriftenliste

Achtung! **Wir sparen** **Achtung!**

viel Geld und Mühe, wenn unsere Anschriftenliste in Ordnung ist. Es ist daher dringend nötig, daß wir von allen Veränderungen ungesäumt in Kenntnis gesetzt werden. Wir bitten auch diesmal herzlich und dringend, die geringe Mühe aufzuwenden und unserem Anschriftenwart, Komm. Pfarrer i. R. Wilh. Grabow, von jedem Wohnungswechsel und von den Veränderungen der Amtsbezeichnungen usw. Mitteilung zu machen. Seine Anschrift ist ab 1. April 1939: Halle (Saale), Gustav-Nachtigal-Straße 3 II.